

Torre für Prada

Der Standort der Fondazione Prada im Süden von Mailand ist wenig attraktiv und schwer zu erreichen. Die vielen Besucher kommen dennoch. Jetzt wurde mit dem Torre von OMA der noch fehlende Baustein fertig. Er bietet einen weiten Blick über die Stadt.

Text **Sebastian Redecke**

Das seit den achtziger Jahren rasant wachsende Modehaus Prada entstand aus einer altehrwürdigen Mailänder Ledermanufaktur in Familienbesitz. Heute werden nicht nur Taschen, sondern Schuhe, Kleider, Sonnenbrillen, Schmuck und teure Accessoires weltweit mit großem Erfolg vermarktet. Aber auch die dazugehörige Fondazione Prada mit ihrem Kunst- und Kulturprogramm findet zunehmend Beachtung. Zuletzt sorgte die von Germano Celant kuratierte Ausstellung „Post Zang Tuum – Art, Life, Politics: Italia 1918–1943“ für großes Aufsehen (Bauwelt 6.2018). Die Eigentümer, Miuccia Prada und ihr Lebenspartner Patrizio Bertelli, haben für ihre

Fondazione mit einer bedeutenden Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst neben einem Standort in Venedig die Gebäude der ehemaligen Gin-Brennerei Società Italiana Spiriti aus den frühen Jahren des letzten Jahrhunderts im Süden von Mailand erworben. Rem Koolhaas, mit Miuccia Prada schon lange verbunden (u.a. entwarf er Showrooms der Marke), erhielt den Auftrag für den Umbau mit drei Ergänzungen. Es entstand vis-à-vis von zwanzig Bahngleisen eines nahe gelegenen Güterbahnhofs eine eigene, in sich abgeschlossene Welt, versteckt im Irgendwo am Largo Isarco und mit öffentlichen Verkehrsmitteln schwer zu erreichen. Die nach au-

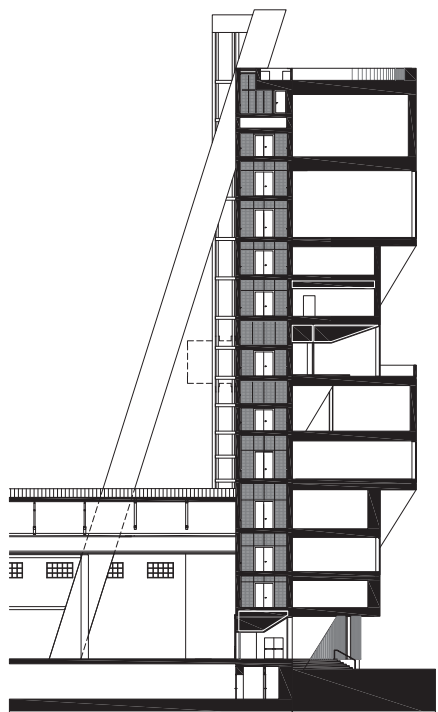
ßen unscheinbaren Bauten sind flach, nur ein erhöhter Block schob sich bisher etwas hervor und wurde von OMA mit Blattgold überzogen (Bauwelt 25.2015).

Zeichen gesetzt

Ende April hat sich hier etwas Entscheidendes getan. Der letzte Baustein auf dem Areal wurde fertiggestellt und gibt ihm nun ein ganz anderes Gesicht. An seiner Nordwest-Ecke wurde der „Torre“ eröffnet. Koolhaas hatte von Anfang an diesen Turm als dritten Neubau im Programm. Mit ihm ist auf einen Schlag alles anders: Nun prä-



Eingang der ehemaligen Gin-Brennerei, die bereits 2015 umgebaut wurde. Im Hintergrund der neue Turm. Schnitt im Maßstab 1:750



sentiert sich die Kunst- und Kulturstiftung sehr deutlich an diesem Ort und versetzt den Vorbeifahrenden ins Staunen. Der Turm von großer Eleganz setzt ein deutliches Zeichen – und wirft wegen seiner eigenwilligen skulpturalen Gestalt Fragen auf.

Der Torre aus weißem Beton fügt sich aus einzelnen Geschossen mit einer Gesamtfläche von 2000 Quadratmetern, die unterschiedliche Höhen aufweisen. Beim Besuch erfährt man, dass das erste Obergeschoss nur 2,70 Meter hoch ist, das 9. Obergeschoss hingegen eine lichte Höhe von acht Metern erreicht. Sechs der Geschosse dienen als Ausstellungssäle. Sie beherbergen eine ständige Präsentation mit Werken u.a. von Jeff Koons (Tulips), Walter De Maria, Mona Hatoum, Edward & Nancy Reddin Kienholz und in den zwei obersten Geschossen von William N. Copley, Damien Hirst, John Baldessari und Carsten Höller.

Der aus der Ferne betrachtet einfach wirkende Block ist bei näherer Betrachtung doch kein schnell zu erfassendes Volumen. Knapp auf die Ecke gesetzt, schiebt er sich unten schräg angeschnitten über die Straße. Der Zuschnitt der Grundrisse variiert Geschoss für Geschoss,



Die Rückseite des Torre mit dem Aufzug und der stützenden Strebe, die das Dach der benachbarten Lagerhalle durchbohrt. Oben: Ausstellungssaal auf Ebene 3. Walter De Maria, Bel Air Trilogy, 2000–

2011 mit drei Chevrolets, Baujahr 1955. Foto links: Bas Princen, rechts Jacopo Milanese. Großes Foto: Delfino Sisto Legnani e Marco Cappelletti, Courtesy Fondazione Prada



Die Geschosshöhen vergrößern sich von unten nach oben von 2,70 Meter bis auf 8 Meter. Links der Panoramaaufzug. Das Treppenhaus wird großzügig als offener Raum belebriert.



Architekten
OMA, Rotterdam, Rem Koolhaas, Chris van Duijn
Projektleitung
Federico Pomignoli
Partnerarchitekten
Atelier Verticale, Mailand
Tragwerksplanung
Favero & Milan, Mailand
TGA
Favero & Milan, Mailand; Prisma Engineering, Mailand
Bauherr
Fondazione Prada, Mailand
Hersteller
Licht Erco, Luce 5, Tecnosaier, Zumtobel Ausstattung LEA Ceramische, Knoll, Marconi, Pistolesi Caminetti, Ravasi, Slow Wood, Tecnolegno, ZR



Die Toiletten mit Luxus-Einzelkabinen und riesigen Spiegeln wurden in einer Reihe diagonal ins 1. Obergeschoss eingefügt.
Fotos: Bas Princen, unten: Jacopo Milanese, oben Sebastian Redecke; Fondazione Prada



Das sechste Obergeschoss ist dem Restaurant Torre vorbehalten. Es bietet eine eigene Welt mit dem Interieur aus dem berühmten Restaurant „Four Seasons“, das Philip Johnson 1958 in New York eingerichtet hatte und in Teilen hierher transferiert wurde.

rechteckig oder in etwa trapezförmig. Dieser Wechsel bildet sich vor allem auf der nördlichen Längsseite der Fassade ab.

Aufgrund der unterschiedlichen Geschosshöhen musste die Treppe mit besonderer Sorgfalt ausgearbeitet werden, damit die Treppenläufe mit der zunehmenden Anzahl an Stufen passen. Sie wird zu einem zentralen Raum des Turms, offen, breit und großzügig. Gewaltige Glasflächen, sicherlich ein erheblicher Kostenfaktor wie alle anderen großformatigen Glasflächen der Torre, trennen die Treppenläufe voneinander ab. Pro Geschoss betritt der Besucher immer nur einen Ausstellungssaal, der sich entweder nach Norden oder zur kurzen Seite nach Osten öffnet. Die raumhohen Schieberahmen der Glasfronten

zu den Loggien wurden mit großer Klarheit und unsichtbarer Technik entworfen. Die Hightech-Einbauten kontrastieren mit ganz Einfachem – den Sperrholzplatten in den Ausstellungssälen oder die Trockenbauwänden hinter Gittern im Treppenraum.

Das 6. Obergeschoss ist dem Starkoch-Restaurant vorbehalten. Es bietet eine eigene Welt mit dem Interieur des berühmten Restaurants „Four Seasons“, das 1958 Philip Johnson in New York eingerichtet hatte und in Teilen hierher transferiert wurde. Auch im Restaurant sind Arbeiten, u.a. von William N. Copley, Lucio Fontana und John Wesley zu sehen. Das Dach wurde als 160 Quadratmeter große Terrasse mit Bar ausgebaut. Die meisten Räume orientieren sich über

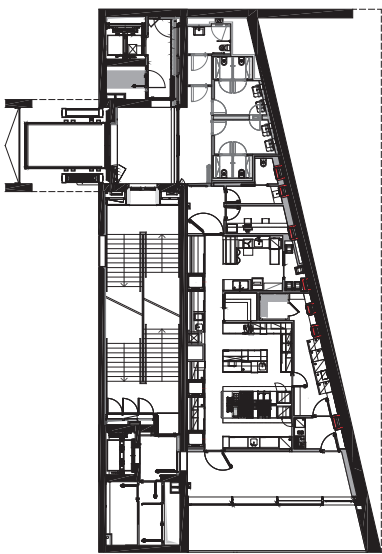
die kaum noch genutzten Bahngleise hinweg nach Norden – mit Blick auf die Skyline von Mailand, die sich in den letzten Jahren mit ihren neuen, im Vergleich zur Torre Velasca und zur Torre Pirelli leider für die Stadt beschämend belanglosen Glastürmen stark verändert hat.

Der Ausstellungs-Torre der Fondazione kann auch durch ein Schiebetor separat von der Straße entlang der Gleise erreicht werden. Das Restaurant machte dies erforderlich. Mit der Dachterrasse steht er zudem für Veranstaltungen zur Verfügung.

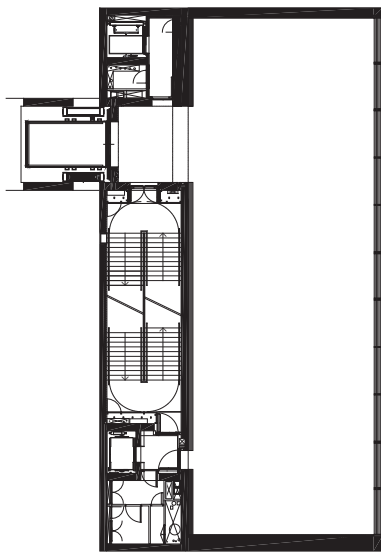
Auf der Rückseite fällt die schräg nach oben verlaufende Strebe ins Auge, die das Dach der angrenzenden ehemaligen Lagerhalle der Brennerie durchbohrt. Sie ist ebenfalls aus Beton



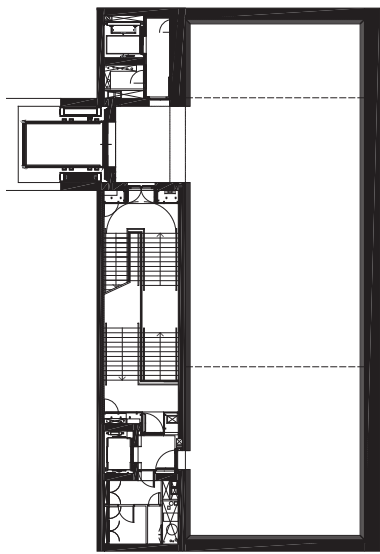
Die Nordfassade zur Stadt verdeutlicht das Konzept mit den unterschiedlich geschnittenen und geöffneten Ebenen.



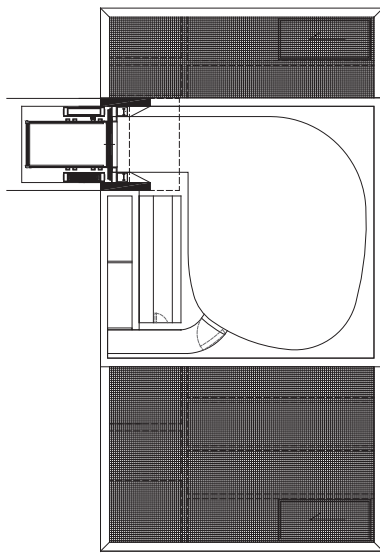
Ebene 7 – Küche



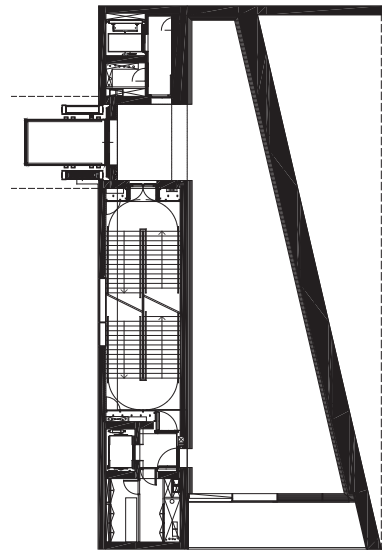
Ebene 8 – Ausstellung



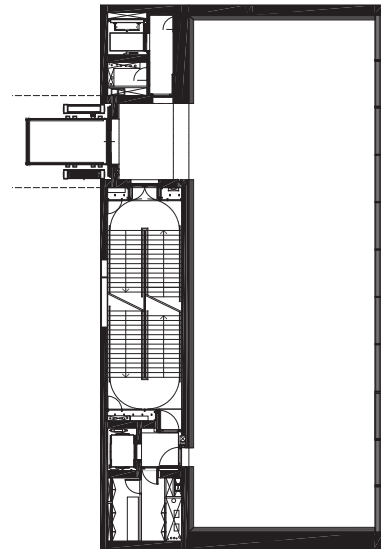
Ebene 9 – Ausstellung



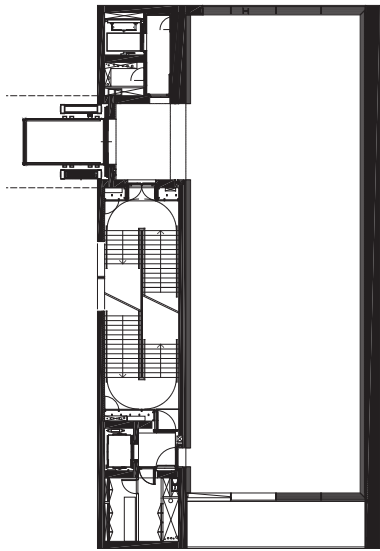
Dachterrasse – Rooftop-Bar



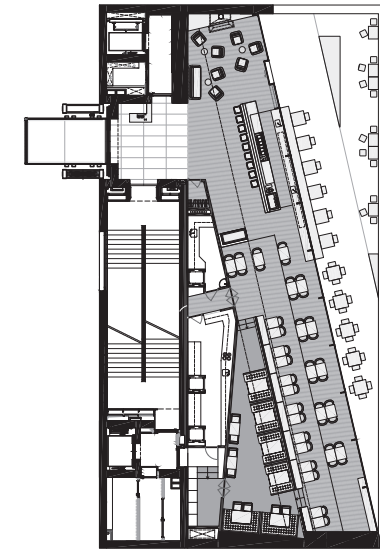
Ebene 3 – Ausstellung



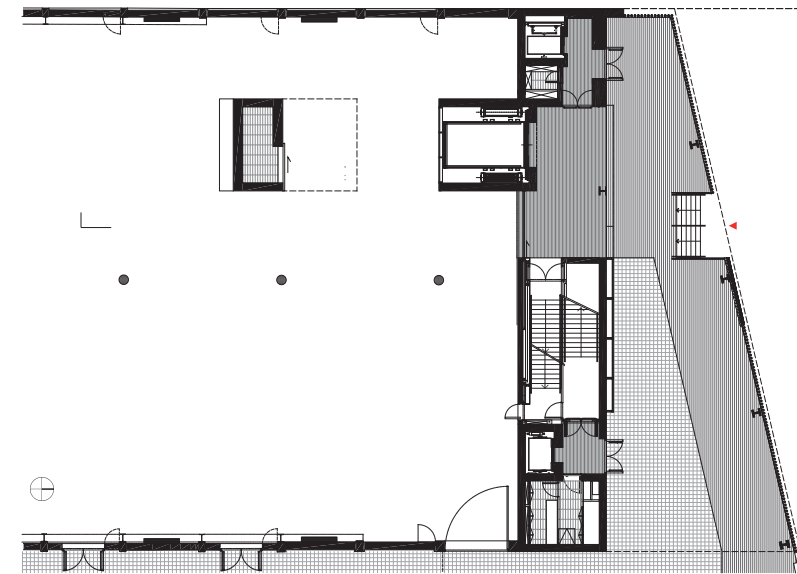
Ebene 4 – Ausstellung



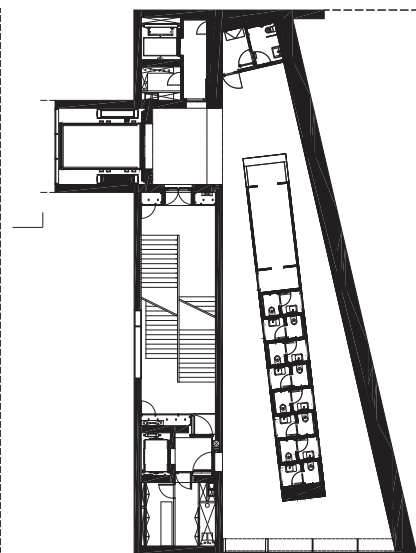
Ebene 5 – Ausstellung



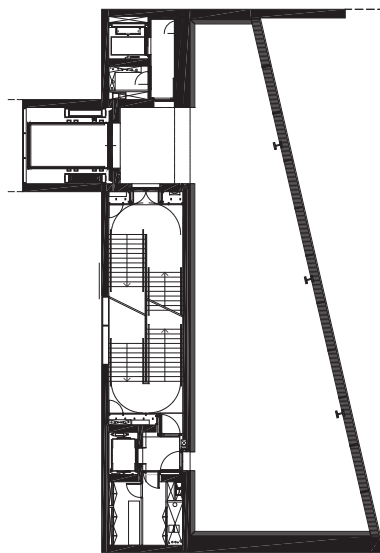
Ebene 6 – Restaurant



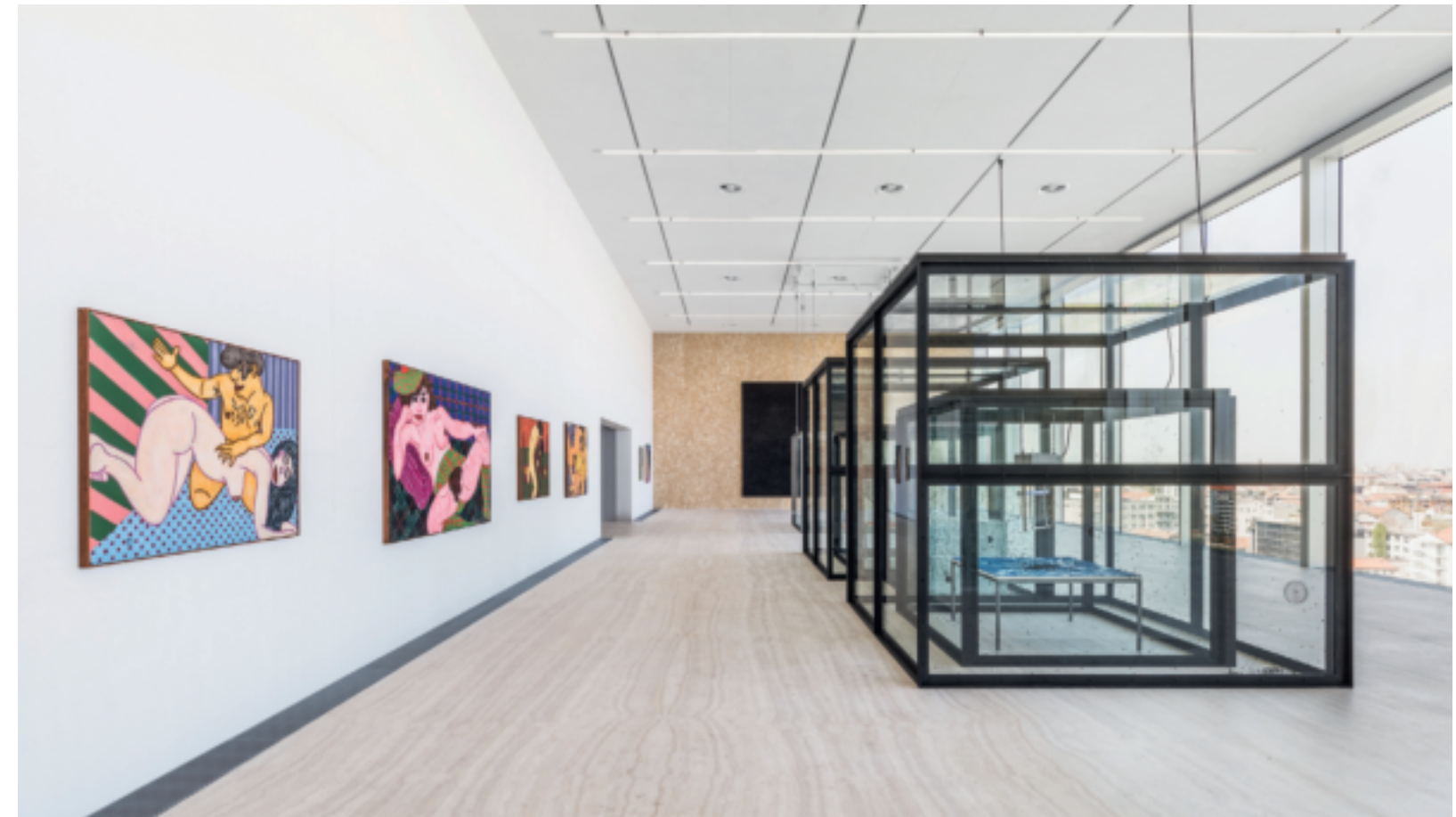
Ebene 0 – Eingang, Lagerhalle



Ebene 1 – Toiletten



Ebene 2 – Ausstellung



(und Stahl) und wurde aus statischen Gründen erforderlich, damit die übrige Konstruktion so leicht und stützenfrei wie möglich errichtet werden konnte. Angeblich waren neue Standards der Erdbebensicherheit zu beachten. In diese Strebe ist teilweise der gläserne Riesen-Panoramaaufzug des Torre eingefügt. Mit seiner Ausgestaltung aus blauem persischen Marmor und den Lichtinszenierungen wirkt er wie eine Kostbarkeit. Genau dieser Wechsel von auffallend edel zu einfachen, fast unfertig scheinenden Bereichen wird beim Torre, aber auch auf dem gesamten Areal der Fondazione, ausgiebig zelebriert.

Einige Werke der ständigen Ausstellung „Atlas“.
Ebene 2: Jeff Koons, Tulips, 1995–2004; Carla Accardi, Arbeiten von 1967 bis 1976.
Ebene 9: Carsten Höller, Upside Mushroom Room, 2000. Ebene 8: William N. Copley, Arbeiten, 1972–94,

Installation von Damien Hirst, Waiting for Inspiration (Red and Blue), 1994.
Fotos: Delfino Sisto Legnani e Marco Cappelletti, Courtesy Fondazione Prada, Grundrisse im Maßstab 1:500